

# **Friedrich-Ebert-Schule**

**Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung  
in Technik- und Dienstleistungsberufen**



**dienstleistungsorientiert – geschäftsprozessorientiert – projektorientiert**

# **SCHULPROGRAMM**

**Friedrich-Ebert-Schule**

Berufliche Schule  
für Metall-, Elektro-, Informations- und Veranstaltungstechnik

Balthasar-Neumann-Straße 1

**D-65189 Wiesbaden**

Telefon: 0611 – 315210

Fax: 0611 – 313988

Mail: [info@fes-wiesbaden.de](mailto:info@fes-wiesbaden.de)

Web: [www.fes-wiesbaden.de](http://www.fes-wiesbaden.de)

## Inhaltsverzeichnis:

### Statischer Teil des Schulprogramms

1.	Einleitung.....	4
2.	Leitbild.....	5
2.1	Prolog.....	5
2.2	Werte und Grundhaltung.....	5
2.3	Lernen.....	5
2.4	Umgang miteinander.....	6
2.5	Verantwortung für die Region.....	6
2.6	Weiterentwicklung.....	6
3.	Ziele.....	7
4.	Schulprofil.....	8
4.1	Die Geschichte der Friedrich-Ebert-Schule.....	8
4.2	Führungsgrundsätze.....	9
4.2.1	Mitwirkung beim Entwicklungsprozess.....	9
4.2.2	Förderung regionaler Netzwerke.....	9
4.2.3	Zusammenarbeit im Kollegium.....	10
4.2.4	Personalplanung.....	10
4.2.5	Außenvertretung und Kommunikation.....	10
4.2.6	Steuerungsinstrumente der Schulleitung.....	11
4.2.7	Konferenzen und Besprechungen.....	11
4.2.8	Verantwortungsbereiche der Schulleitung.....	12
4.3	Schulformangebote.....	13
4.4	Mitarbeiterbeteiligung.....	18
4.4.1	Zusammenarbeit mit Personalrat.....	18
4.4.2	Haushaltsausschuss.....	19
4.4.3	Deputatstundenausschuss.....	19
4.4.4	Verein der Freunde und Förderer der Friedrich-Ebert-Schule.....	20
4.4.5	Schülervertretung.....	20
5.	Schul- und Unterrichtsentwicklung.....	21
5.1	Schulprogramm und Qualitätsentwicklung.....	21
5.2	Evaluation.....	23
5.3	Fortbildung.....	23
5.4	Fortschreibung des Schulprogramms.....	23

### Variabler Teil des Schulprogramms:

Befindet sich im Büro des zuständigen Abteilungsleiters.

## **1. Einleitung**

Die Friedrich-Ebert-Schule in Wiesbaden ist eine Berufsbildende Schule für die Bereiche Metall-, Elektro-, Informations- und Veranstaltungstechnik mit langer Tradition. Sie ist eingebettet in ein ausgeprägtes Netzwerk von Schulen, Betrieben, Innungen, Kammern und weiteren an Bildung beteiligten Institutionen. Die Grundsätze, nach denen wir unseren Schulalltag leben, sind im Leitbild beschrieben.

Das Schulprogramm der Friedrich-Ebert-Schule basiert auf der hessischen Schulgesetzgebung. Es orientiert sich am „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“ und besteht aus zwei Teilen:

Teil 1, der „statische Teil“, enthält wesentliche Informationen zum Umgang miteinander, das Profil der Schule und Werkzeuge, mit denen wir eine nachhaltige Entwicklung unserer Schule erreichen. Dieser Teil ist langfristig gültig und kann nur durch Gesamtkonferenzbeschluss geändert werden. Sie lesen gerade den statischen Teil des Schulprogramms.

Teil 2, der „variable Teil“, enthält Informationen, die fortwährend aktualisiert werden: Teamvereinbarungen, Ablauf- und Geschäftsverteilungspläne, Prozessbeschreibungen, Daten zur Evaluation, Beschreibung von Kooperationen und Partnerschaften und Beteiligungen an Modellversuchen. Die Inhalte des variablen Teils beschreiben die aktuellen Gegebenheiten und Aktivitäten an der Friedrich-Ebert-Schule. Hierfür erforderliche Beschlüsse werden auf Grundlage der hessischen Schulgesetzgebung und nach demokratischen Prinzipien in Konferenzen herbeigeführt, dies gilt insbesondere für die Besetzung von Ausschüssen und die personelle Besetzung bei der Durchführung von Modellversuchen.

Das Schulprogramm in der vorliegenden Fassung wurde in der Gesamtkonferenz am 04.11.2010 beschlossen.

## **2. Leitbild**

### **Prolog**

#### **Vision und Tat können die Welt verändern.**

Das Leitbild unserer Schule als Ort gemeinsamen Lernens und Lehrens ist unser Vorbild, an dem wir uns orientieren.

Es enthält gemeinsame Werte, Visionen und langfristige Ziele und dient unserer Schulgemeinschaft im Schulalltag als Orientierung.

### **Werte und Grundhaltung**

Unsere Schule verständigt sich auf einen Grundkonsens verbindlicher Werte auf der Basis unserer freiheitlichen, sozialen und demokratischen Kultur.

Die Wertschätzung des Menschen und der Wunsch, seinen Bedürfnissen gerecht zu werden, leiten unser Denken und Handeln. Dieses Handlungsprinzip ist geprägt von Respekt, Toleranz und Akzeptanz.

Unsere Schule ist ein Ort der Kooperation und der Kommunikation.

### **Lernen**

#### **Wir unterrichten Menschen, nicht Fächer.**

Wir bieten den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen, in dem sie selbstständiges Lernen entwickeln können.

Sie bringen ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein und entwickeln sie weiter.

Der Unterrichtsalltag orientiert sich an Themen und Projekten, die die berufliche Wirklichkeit in das schulische Umfeld übertragen. Die gemeinschaftliche Arbeit an Projekten fördert die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht vernetztes Lernen.

Durch diesen Theorie und Praxis verbindenden Unterricht wird die Neugierde der Schülerinnen und Schüler geweckt.

Indem die Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Unterrichts Teil haben, werden ihr Selbstbewusstsein und ihr Verantwortungsbewusstsein gestärkt.

## **Umgang miteinander**

**„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt.“**

(Grundgesetz, Artikel 2)

Ein vertrauensvoller und freundlicher Umgang miteinander schafft ein Klima, in dem Lernen gelingt und Freude macht.

Offenes und rücksichtsvolles Miteinander ermöglicht transparente Entscheidungen.

Zusammenarbeit prägt das Schulleben auf allen Ebenen.

Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer halten sich an gemeinsame Vereinbarungen und Regeln.

## **Verantwortung für die Region**

**Bildung ist nicht alles, aber ohne Bildung ist alles nichts. „Der wahre Zweck des Menschen ist die Bildung aller Kräfte zu einem Ganzen“ (W. v. Humboldt)**

Als Partner in der Berufsausbildung unterstützen und fördern wir unsere Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildung ihrer Persönlichkeit, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten entwickeln und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Aus- und Weiterbildung von Fachkräften ist unser Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

## **Weiterentwicklung**

### **Lernende Schule**

Die Friedrich-Ebert-Schule reagiert auf Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft, indem sie regelmäßig Zufriedenheit und Bedarf ergründet, ihre Ziele daraus ableitet, den Weg dorthin beschreibt und die Wirksamkeit der Vorgehensweise laufend überprüft.

### **3. Ziele**

Die Unterrichtsqualität wird in allen Abteilungen der Friedrich-Ebert-Schule weiter entwickelt, indem in den Abteilungen und in der gesamten Schulorganisation das Konzept der Kommunikationskreise (s. Kapitel 5.1) gelebt wird. In diesen Zirkeln dienen als wesentliches Werkzeug konkrete Teamvereinbarungen, die von unterrichtswirksamen Gruppen mit der Schulleitung getroffen werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Friedrich-Ebert-Schule holen sich regelmäßig Feedback zur Optimierung ihres Unterrichts ein.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihren individuellen Lernprozess. Das Gestaltungsprinzip des Unterrichts beruht auf handlungsorientiertem Lernen, das von den Schülerinnen und Schülern weitgehend selbst gesteuert wird. Neue Medien bilden hierbei einen methodischen Schwerpunkt.

## 4. Schulprofil

### 4.1 Die Geschichte der Friedrich-Ebert-Schule

Die Friedrich-Ebert-Schule ist das Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung in Technik und Dienstleistungsberufen im Berufsschulzentrum Wiesbaden; sie ist die Berufliche Schule für Metall-, Elektro-, Informations- und Veranstaltungstechnik im Berufsschulzentrum Wiesbaden.

Die Friedrich-Ebert-Schule entstammt, wie auch die Kerschensteiner-Schule, der privaten Initiative eines Vereins, des Gewerbevereins für Nassau, der in Wiesbaden im Jahre 1845 - Nassau ist noch eines von 39 Mitgliedern des deutschen Bundes - eine Vereinsgewerbeschule für seinen beruflichen Nachwuchs gründet. Unter dem Druck der fortschreitenden Industrialisierung, dem Druck der zunehmenden technischen Spezialisierung und dem zunehmenden, auch internationalen, Konkurrenzdruck wird die qualifizierende Ausbildung junger Männer und Frauen für den wirtschaftlichen Aufschwung in der Region immer wichtiger.

Vier Lehrer unterrichten anfangs 150 Lehrlinge aus dem Handwerk und der Industrie, es gibt keine staatlichen Regelungen, der Besuch ist freiwillig, unterrichtet wird in angemieteten Räumen.

1881 – Kaiser Wilhelm regiert – ist die Zeit der Provisorien vorüber. In der Wellritzstraße im Westend Wiesbadens ist ein modernes und fortschrittliches Gewerbeschulgebäude entstanden. Es beherbergt zwei Schulformen, die „allgemeine Gewerbeschule“ und die „gewerbliche Fortbildungsschule“, 15 Lehrer unterrichten 730 Schüler.

1897 wird der Unterrichtsbesuch der Fortbildungsschule zur Pflicht, 1914 wird die Schule eine öffentliche Einrichtung der Stadt Wiesbaden, 1920 wird die Ausbildung der Lehrer professionalisiert und unter staatliche Schulaufsicht gestellt.

1934 schließen die Nationalsozialisten die Gewerbeschule, nur eine Modeklasse bleibt bestehen.

1945 nimmt die Gewerbeschule wieder den Unterricht für alle Berufszweige auf, die Schülerzahl steigt auf 5000 Schüler. Die Schule wird geteilt und baut die Berufsfelder Metalltechnik und Elektrotechnik aus.

1961 beschließt der Gemeindevorstand der Stadt Wiesbaden über den neuen Namen der Schule und in dem Rundschreiben vom 17.8.1961 gibt Direktor Grebe den Kolleginnen und Kollegen bekannt: „Ab sofort trägt unsere Schule die amtliche Bezeichnung `Friedrich-Ebert-Schule; Gewerbliche Berufs- und Berufsfachschule´.“

1981, nach 100 Jahren in der Wellritzstraße, zieht die Friedrich-Ebert-Schule unter Direktor Luther in ihr neues Gebäude im Berufsschulzentrum Brunhildenstraße. Ein neues technisches Zeitalter ist angebrochen. Die Automatisierungstechnik und die Informationstechnik setzen sich durch. Große Firmen in Wiesbaden schließen ihre Ausbildungsabteilungen, die Schülerzahlen in den traditionellen Berufen an der Friedrich-Ebert-Schule sinken. Direktor Staudt reagiert auf die Herausforderung und führt die Ausbildung im Berufsfeld Informationstechnik an der Friedrich-Ebert-Schule ein. Es folgen die Berufe Automobilkaufmann / -frau und Fachkraft für Veranstaltungstechnik.

Seit 2002 leitet Klaus Spiekermann gemeinsam mit seinem Schulleitungsteam die Friedrich-Ebert-Schule. Unterricht ändert sich, der Lernprozess der Schüler rückt in den Mittelpunkt, die Schüler sollen ihr Lernen zunehmend selbst organisieren, Lehrerteams entwickeln

schuleigene Curricula. Die Schule gibt sich ein Leitbild und formuliert ihre Vorstellung von Unterricht und dem notwendigen Rahmen in ihrem Schulprogramm.

## **4.2 Führungsgrundsätze**

Die Schulleitung regt zur Zusammenarbeit in der Schule an und gestaltet sie zu einem Ort der Kommunikation und Kooperation. Sie ermutigt das Kollegium zur Mitarbeit bei der Entwicklung von Visionen und Zielen der Schule.

Die Schulleitung lebt Werte im Sinne von Akzeptanz, Wertschätzung, Engagement, ganzheitliches Schüler- und Lehrerbild vor. Sie fördert eine Organisationsstruktur sowie eine Konferenzkultur, die alle Interessengruppen der Schule einschließt und Entscheidungsprozesse transparent macht.

Sie fördert das Selbstverständnis der Eigenverantwortlichkeit, Kreativität und Innovation der Mitarbeiter.

Die Schulleitung artikuliert und kommuniziert Visionen und Ziele für die Schulentwicklung unter Berücksichtigung regionaler Bedingungen und Strukturen.

### **4.2.1 Mitwirkung beim Entwicklungsprozess**

Die Organisationsstruktur unterstützt das Erreichen der Visionen und Ziele durch die Entwicklung von Teams in der Schule.

Die Schulleitung regelt die Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen auf Organisationsebene und verdeutlicht dies in Ablauf- und Geschäftsverteilungsplänen. Auf der Grundlage von Konferenzbeschlüssen legt sie die Verantwortlichkeiten in Abteilungen und Fachbereichen fest.

Sie fördert die Erarbeitung geeigneter Evaluationsinstrumente in den schulischen Gremien und koordiniert die Durchführung der Evaluation.

Die Schulleitung führt durch Teamvereinbarungen, Gespräche mit Mitarbeitern, Team- und Konferenzbeschlüsse.

Sie schafft Freiräume für innovative Schulentwicklung im Rahmen von Modell- und Schulversuchen.

### **4.2.2 Förderung regionaler Netzwerke**

Die Schulleitung beobachtet und berücksichtigt die regionale wirtschaftliche Entwicklung und reagiert durch geeignete Bildungsangebote. Hierbei nutzt die Schulleitung Kontakte aus regionalen Netzwerken und berücksichtigt regionale Schulentwicklungspläne.

Neue Erkenntnisse der Berufspädagogik greift die Schulleitung auf und setzt sie im Rahmen der Schulentwicklung um. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen.

Die Schulleitung fördert den Aufbau von Lernortkooperationen.

Sie initiiert und unterstützt die Zusammenarbeit mit Betrieben, Ausbildern, Eltern, Kammern und Verbänden zur Verbesserung des Bildungsangebotes in der Region.

#### **4.2.3 Zusammenarbeit im Kollegium**

Die Schulleitung informiert regelmäßig über das Schulleben.

Sie führt mitarbeiterorientiert und delegativ.

Die Schulleitung fördert Fortbildung zur Absicherung eines zeitgemäßen Unterrichts. Darüber hinaus ermittelt sie das Qualifikationspotenzial und fördert die Entwicklungsprozesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne des lebensbegleitenden Lernens zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der beruflichen Qualifikation.

Die Schulleitung würdigt Leistungen von Teams und einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

#### **4.2.4 Personalplanung**

Die Absicherung des Fachbedarfs in den Berufsfeldern bzw. den Kompetenzfeldern wird von der Schulleitung durch eine geeignete Personalplanung gewährleistet. Die Stellenausschreibungen orientieren sich an fachlichen und pädagogischen Kompetenzprofilen.

Der Personaleinsatz berücksichtigt folgende Kriterien:

- durchgängige Verantwortlichkeit für Klassen / Schülerinnen und Schüler
- Einsatz in wenigen Schulformen
- Teamentwicklung

#### **4.2.5 Außenvertretung und Kommunikation**

Die Schulleitung präsentiert die Friedrich-Ebert-Schule mit einer offiziellen Homepage und stellt deren Aktualität sicher.

Sie entwickelt das Image der Friedrich-Ebert-Schule und betreibt eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dabei hat sie das Ziel, ein Erscheinungsbild zu schaffen, welches dem Anspruch eines regionalen Kompetenzzentrums für Aus- und Weiterbildung genügt.

Die Friedrich-Ebert-Schule nimmt an regionalen Aus- und Weiterbildungsmessen teil. Sie arbeitet mit anderen Schulen zusammen. Lehrkräfte sind an unterschiedliche Institutionen des Bildungswesens abgeordnet. Sehr viele Lehrkräfte engagieren sich in Kammern durch ihre Tätigkeit in verschiedenen Prüfungsausschüssen.

Indem Kolleginnen und Kollegen der Friedrich-Ebert-Schule in Rahmenlehrplankommissionen, in der Lehreraus- und -fortbildung sowie im Rahmen von Schul- und Modellversuchen mitwirken, trägt die Friedrich-Ebert-Schule zur Entwicklung des beruflichen Bildungswesens bei.

## **4.2.6 Steuerungsinstrumente der Schulleitung**

### **4.2.6.1 Stundenplangestaltung**

Die Stundenplangestaltung arbeitet darauf hin, dass eine Kollegin oder ein Kollege in idealerweise zwei Schulformen unterrichtet. So wird gewährleistet, dass die Kolleginnen und Kollegen mit hohem Stundenanteil in einer Schulform tätig sind. Damit wird die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Kolleginnen und Kollegen regelmäßig und eng zusammen arbeiten und sich mit der jeweiligen Schulform identifizieren.

Der Stundenplan entsteht aus den Anforderungen der Teams, Fachbereiche und Abteilungen in Koordination mit der Schulleitung. Sie ordnet den Lehrerteams Personen, Räume und Schultage zu. Damit können die Teams selbstorganisiert ihre Bildungsplanung für die jeweilige Lerngruppe gestalten, umsetzen und reflektieren.

### **4.2.6.2 Unterrichtsvertretung**

Unterrichtsvertretungen werden im Team besprochen und die Vertretung innerhalb der Lehrerteams organisiert und mit der Schulleitung abgestimmt, weil die Lehrerteams in der Regel eine Grob- und Feinplanung ihres Unterrichts eigenständig durchführen.

Bei unvorhersehbaren Abwesenheiten wird geprüft, ob der Unterricht durch ein Teammitglied oder durch eigenständige Weiterarbeit der Schüler gewährleistet werden kann. Ist beides nicht der Fall, dann organisiert die Schulleitung die Unterrichtsvertretung.

Individuelle Belastungen einzelner Lehrkräfte werden bei der Vertretungsplanung berücksichtigt.

## **4.2.7 Konferenzen und Besprechungen**

Die Friedrich-Ebert-Schule sieht sich als Zentrum für Kommunikation und Kooperation. Deshalb misst die Schulleitung der Konferenzkultur eine besondere Bedeutung zu. Die Umsetzung des pädagogischen Auftrags wird in Konferenzen und Besprechungen reflektiert und koordiniert. Folgende Konferenzformen werden genutzt:

- Klassenkonferenz
- Teambesprechung
- Fachbereichskonferenz
- Abteilungsbesprechungen
- Abteilungskonferenz
- Dienstbesprechung
- Gesamtkonferenz

Zur Feststellung der Schülerleistungen finden statt:

- Notenkonferenz
- Versetzungskonferenz
- Prüfungskonferenz

## 4.2.8 Verantwortungsbereiche der Schulleitung

### Schulleiter

Der Schulleiter trägt die Gesamtverantwortung. Er vertritt die Schule nach außen, führt regelmäßig Schulleitungssitzungen durch und nimmt an den Monatsgesprächen des Personalrats teil. Den Schwerpunkt seiner Tätigkeit bildet die Personal- und Schulentwicklung.

### Stellvertretender Schulleiter

Der stellvertretende Schulleiter ist für die interne Organisation verantwortlich, insbesondere die Stundenplangestaltung, den Vertretungsunterricht und die Verwaltung.

### Abteilungsleiter

- a) Verwalten der Schulformen
  - Ein- und Ausschulungen,
  - Klassenwechsel,
  - Schülerüberweisungen,
  - Schülerdaten,
- b) Unterrichtsorganisation
  - Stundenplanerstellung der Abteilung in Koordination mit dem Schulleitungsteam,
  - Mitwirkung bei den Aufsichts- und Vertretungsplänen,
- c) Koordination
  - Vorbereitung und Durchführung von Abteilungskonferenzen und -besprechungen,
  - Betreuung der Fachbereiche, Teams und Werkstätten,
  - Planung der Nutzung von Fachräumen, Lehrmittelsammlungen, Labors und Werkstätten,
  - Lern- und Lehrmittelbeschaffung,
  - Lehrerausbildung, Referendare, Lehrerfortbildung,
  - Mitarbeit im Schulleitungsteam,
- d) Eltern und Betriebe
  - Durchführung von Eltern- und Informationsabenden, Zusammenarbeit mit Betrieben, Lernortkooperationen, Beratung von Schülern und Eltern auf Informationsveranstaltungen allgemeinbildender Schulen,
- e) Evaluation und Beratung
  - Umsetzung der Rahmenpläne,
  - Umsetzung fachwissenschaftlicher Erkenntnisse,
  - Zwischen- und Abschlussprüfungen,
  - Information und Beratung der Lehrer in Unterrichtsangelegenheiten der Abteilung,
  - Auswertung und Umsetzung der Ergebnisse von Abteilungs-, Fachbereichs- und Teamkonferenzen,
  - Koordination der Berufsberatung und der Betriebspraktika,
  - Koordination von Modell- und Schulversuchen,
- f) Schulprogramm
  - Mitwirkung bei der Erstellung, Umsetzung und Fortschreibung des Schulprogramms

### 4.3 Schulformangebote

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung, der Berufsvorbereitung und der Weiterbildung bietet die Friedrich-Ebert-Schule Schülerinnen, Schülern und Studierenden ein reichhaltiges Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen.

<b>Teilzeitberufsschule</b>	
Aufgabe	Die Teilzeitberufsschule vermittelt berufliche und allgemeine Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des jeweiligen Ausbildungsberufes. Schwerpunkte der schulischen Ausbildung sind die Entwicklung von selbstständigem Handeln, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
Berufsfelder	<p><b>Metalltechnik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Automobilkaufmann/Automobilkauffrau</li> <li>- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik</li> <li>- Industriemechaniker/-in</li> <li>- Konstruktionsmechaniker/-in</li> <li>- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in</li> <li>- Mechatroniker/-in</li> <li>- Metallbauer/-in</li> <li>- Landmaschinenmechaniker/-in</li> <li>- Werkzeugmechaniker/-in</li> <li>- Zerspanungsmechaniker/-in</li> <li>- Zweiradmechaniker/-in</li> </ul> <p><b>Elektrotechnik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektroniker/-in Schwerpunkt Energie- und Gebäudetechnik</li> <li>- Elektroniker/-in für Betriebstechnik</li> <li>- Elektroniker/-in für Geräte und Systeme</li> </ul> <p><b>Informationstechnik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachinformatiker/-in</li> <li>- IT-Systemelektroniker/-in</li> </ul> <p><b>Veranstaltungstechnik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachkraft für Veranstaltungstechnik</li> </ul>
Dauer	Die reguläre Ausbildungsdauer beträgt je nach Ausbildungsberuf 3 bis 3,5 Jahre. Bei guter berufsschulischer Leistung oder entsprechender Vorqualifikation kann die Ausbildungsdauer verkürzt werden.
Theorie-/ Praxisanteil	Normalerweise erfolgen praktische Berufsausbildung in einem Ausbildungsbetrieb und schulische Ausbildung in der Friedrich-Ebert-Schule (Duales System der Berufsausbildung). Es wird versucht die praktischen und die theoretischen Ausbildungsinhalte aufeinander abzustimmen.
Aufnahmevoraussetzung	Ausbildungsvertrag mit einem Ausbildungsbetrieb
Abschluss	Der Auszubildende erhält das Abschlusszeugnis der Berufsschule und den Facharbeiterbrief nach bestandener Prüfung durch die Industrie- und Handelskammer oder durch die Handwerkskammer. Mit dem erfolgreichen Berufsschulabschluss kann der Hauptschulabschluss, der mittlere Abschluss (Mittlere Reife) und mit Zusatzunterricht die allgemeine Fachhochschulreife erlangt werden.

<b>Fachoberschule</b>	
Aufgabe	Um in Zukunft den technologischen Standard in den industriellen und handwerklichen Bereichen weiterzuentwickeln, werden europa- und weltweit Ingenieure in den verschiedenen Arbeitsbereichen benötigt. Die Fachoberschule Fachrichtung Technik mit den Schwerpunkten Informationstechnik, Maschinenbau und Elektrotechnik ermöglicht die qualifizierte Eingangsvoraussetzung für das Bachelorstudium an den Fachhochschulen, aber auch die Eingangsqualifizierung für einen beruflichen Start im öffentlichen Dienst und anderen beruflichen Bereichen.
Berufsfelder	<b>Informationstechnik (A-Form), Elektrotechnik (A und B-Form) und Maschinenbau (B-Form)</b>
Dauer	Zweijährige Organisationsform (A-Form) Klasse 11 und 12. Einjährige Organisationsform (B-Form) nur Klasse 12.
Theorie-/ Praxisanteil	Fach-, Gruppen- und Projektunterricht in Klassen- und EDV-Räumen, Werkstätten sowie in Labors.
Praktikum	Bei der zweijährigen Organisationsform (A-Form) wird im ersten Jahr an drei Tagen in der Woche ein betriebliches Praktikum durchgeführt, für das ein Praktikantenvertrag abgeschlossen wird.
Aufnahmevoraussetzung	Zweijährige Organisationsform (A-Form): Mittlerer Abschluss. Einjährige Organisationsform (B-Form): Mittlerer Abschluss und abgeschlossene Berufsausbildung.
Abschluss	Allgemeine Fachhochschulreife

<b>Besonderer Bildungsgang (Berufsvorbereitungsjahr)</b>	
Aufgabe	Förderung von Jugendlichen zum besseren Erkennen ihrer beruflichen Neigungen und Fähigkeiten. Erfüllung der verlängerten Vollzeitschulpflicht für Jugendliche, die kein Berufsausbildungsverhältnis eingehen.
Berufsfelder	<b>Metall- und Elektrotechnik</b>
Dauer	Ein Jahr.
Theorie-/ Praxisanteil	Fachpraxis: 15 Stunden pro Woche Fachtheorie: 5 Stunden pro Woche Allgemeinbildender Unterricht: 10 Stunden pro Woche Die fachpraktische Ausbildung erfolgt in den Schulwerkstätten der Friedrich-Ebert-Schule.
Praktikum	Im zweiten Schulhalbjahr wird ein dreiwöchiges Praktikum absolviert.
Aufnahmevoraussetzung	Erfüllung der gesetzlichen Vollzeitschulpflicht (neun Jahre).
Abschluss	Keine Abschlussprüfung. Schülern ohne Hauptschulabschluss wird nach erfolgreichem Besuch des BVJ ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss zuerkannt.

<b>Zweijährige Berufsfachschule (BFS)</b>	
Aufgabe	Berufsfeldbezogene Grundbildung mit Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt mit dem Erwerb eines Mittleren Abschlusses.
Berufsfelder	<b>Metall- und Elektrotechnik</b>
Dauer	Zwei Jahre. Sie endet mit einer schriftlichen und praktischen Abschlussprüfung; zusätzlich kann eine mündliche Prüfung durchgeführt werden.
Theorie-/ Praxisanteil	Schwerpunktmäßig werden berufliche Inhalte unterrichtet. Im Mittelpunkt stehen dabei Theorie und Praxis des jeweiligen Berufsfeldes. Die allgemein bildenden Fächer sind Deutsch, Englisch, Politik, Religion und Sport. Aber auch Fächer wie Mathematik, Physik und Chemie werden im Zusammenhang mit beruflichen Inhalten vermittelt. Die fachpraktische Ausbildung erfolgt in den Schulwerkstätten der Friedrich-Ebert-Schule.
Praktikum	Im zweiten Schulhalbjahr der Klasse 10 wird an einem Tag pro Woche ein betriebliches Praktikum absolviert.
Aufnahmevoraussetzung	Hauptschulabschluss mit jeweils mindestens befriedigenden Leistungen in zwei der drei Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik; im dritten Fach mindestens ausreichende Leistungen. In allen übrigen Fächern im Durchschnitt befriedigende Leistungen. Das 18. Lebensjahr darf bei Eintritt noch nicht vollendet sein. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme kann erst nach Vorlage des Zeugnisses über den Hauptschulabschluss getroffen werden. Das Zeugnis muss spätestens eine Woche nach Ausstellung bei der Friedrich-Ebert-Schule vorgelegt werden.
Abschluss	Mittlerer Abschluss. Der erfolgreiche Abschluss der Berufsfachschule kann als erstes Jahr der Berufsausbildung im entsprechenden Berufsfeld angerechnet werden.

<b>Zweijährige Fachschule für Technik</b>	
Aufgabe	Für Facharbeiter, die einen gesicherten und verantwortungsvollen Arbeitsplatz anstreben, bieten wir eine Weiterbildung mit dem Ziel des Staatlich geprüften Technikers an und unterstützen dadurch die regionale Wirtschaft durch qualifizierte Fachkräfte. Es besteht die Möglichkeit, die Weiterbildung in berufsbegleitender Teilzeitform oder in Vollzeitform zu absolvieren.
Berufsfelder	<b>Maschinentechnik</b> <b>Elektrotechnik</b> <b>Informationstechnik</b> <b>Energietechnik und Prozessautomatisierung</b> <b>Technische Betriebswirtschaft (für alle Fachrichtungen)</b>
Dauer	In Vollzeitform zwei Jahre. In Teilzeitform (berufsbegleitend) vier Jahre.
Theorie-/ Praxisanteil	Es wird sowohl allgemeinbildender als auch fachtheoretischer Unterricht erteilt. Einen wesentlichen Bestandteil der Ausbildung bildet die Durchführung einer einjährigen Projektarbeit. Diese Projektarbeit wird ausschließlich in Zusammenarbeit mit Unternehmen und in Teams von ca. fünf Studierenden durchgeführt. Hierdurch vertiefen die Studierenden sowohl ihre Kenntnisse betrieblicher Abläufe als auch ihre Fähigkeit, Teamprozesse voran zu treiben.
Aufnahmevoraussetzung	Abschlusszeugnis der Berufsschule, Abschlusszeugnis in einem einschlägigen Ausbildungsberuf, entsprechende berufliche Tätigkeit (Teilzeit mind. ½ Jahr, Vollzeit mind. ein Jahr).
Abschluss	Staatlich geprüfter Techniker Mittlerer Abschluss Allgemeine Fachhochschulreife Ausbildereignungsprüfung Zertifikate: Cisco

<b>Zusatzqualifikation Betriebsassistent/-in im Handwerk</b>	
Aufgabe	<p>Die im modernen Handwerk zunehmende technische und betriebswirtschaftliche Verzahnung stellt hohe Anforderungen an die Beschäftigten. Betriebsassistentinnen und Betriebsassistenten im Handwerk schließen die in vielen Handwerksbetrieben bestehende Lücke zwischen Büro und Werkstatt. Sie führen kaufmännisch-verwaltende, organisatorische und technische Aufgaben aus.</p> <p>Konkrete Tätigkeitsfelder sind beispielsweise die Kundenbetreuung, die Auftragsbearbeitung, der Materialeinkauf, die Lagerwirtschaft oder das Rechnungswesen. Aber auch die Optimierung von Arbeitsabläufen, die Bearbeitung von Personalangelegenheiten sowie die gesamte Büroorganisation gehören zu ihrem Aufgabenbereich.</p>
Berufsfelder	Alle handwerklichen Berufe.
Dauer	Drei Jahre.
Theorie-/ Praxisanteil	Betriebsassistent/-in im Handwerk ist ein doppelt qualifizierender Ausbildungsgang. Parallel zur Berufsausbildung in einem anerkannten handwerklichen Ausbildungsberuf (z. B. Kraftfahrzeugmechatroniker/-in) wird durch eine integrierte Weiterbildung die Zusatzqualifikation Betriebsassistent/-in im Handwerk erworben.
Aufnahmevoraussetzung	Berufsausbildungsvertrag im Handwerk und Abitur, Fachhochschulreife oder guter Realschulabschluss.
Abschluss	Zusatzqualifikation Betriebsassistent/-in im Handwerk Anerkennung des Teils III der Meisterprüfung

Studienfahrten bilden in allen Schulformen einen Rahmen, in dem die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Lernenden erweitert werden.

## **4.4 Mitarbeiterbeteiligung**

Die Friedrich-Ebert-Schule lebt in erster Linie von ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die als Lehrkräfte, in der Verwaltung, als pädagogische Unterstützung oder als Hausmeister tätig sind.

Die Friedrich-Ebert-Schule benötigt kontinuierlich neues Personal und ist deshalb als Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aktiv. Gleichzeitig bietet die Stadt Wiesbaden an der Friedrich-Ebert-Schule Ausbildungsplätze für die Berufe Verwaltungsangestellte und Fachinformatiker/-innen an.

Die aktuelle Stellensituation lässt sich dem variablen Teil des Schulprogramms entnehmen.

### **4.4.1 Zusammenarbeit mit Personalrat**

Die Mitwirkung des Personalrats an der Friedrich-Ebert-Schule erfolgt nach dem Personalvertretungsgesetz des Landes Hessen. Ein fünfköpfiges Personalratsteam vertritt die Interessen der verbeamteten und angestellten Kolleginnen und Kollegen an der Friedrich-Ebert-Schule gegenüber der Schulleitung und dem Dienstherrn, dem Land Hessen. Unterstützt wird die Arbeit durch zwei Gewerkschaftsbeauftragte.

Der Personalrat ist bei Fragen der Personalplanung, des Personaleinsatzes, der Mehrarbeit oder Bauvorhaben beteiligt. Er bespricht mit der Schulleitung aktuelle Vorhaben der Schulentwicklung und deren Auswirkungen. Jede Lehrkraft der Schule hat die Möglichkeit, Personalratsmitglieder bei Begutachtungen, Beurteilungsgesprächen oder anderen Dienstgesprächen einzuladen.

Um an der Schule eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und dem Personalrat zu gewährleisten, betreiben diese beiden Gremien einen ständigen Informationsaustausch.

Regelmäßig trifft sich der Personalrat zu internen Sitzungen, um über Fragen der Schulentwicklung, arbeitsrechtliche und mitbestimmungsrelevante Vorgänge, persönliche Anträge sowie Sorgen und Probleme der Kolleginnen und Kollegen der Friedrich-Ebert-Schule zu beraten.

Einmal im Monat findet eine Sitzung statt, in welcher sich Personalrat und Schulleiter offen informieren, beraten und Dienstvereinbarungen auf den Weg bringen.

Mindestens einmal im Kalenderjahr führt der Personalrat eine Personalversammlung durch, um von der Personalratsarbeit zu berichten, für Transparenz zu sorgen und mit dem Kollegium Fragen der Schulentwicklung zu beraten.

Neben der Wahrnehmung seiner Rechte und Pflichten organisiert und führt der Personalrat Veranstaltungen durch, die den Zusammenhalt und die Kommunikation des Kollegiums fördern.

#### **4.4.2 Haushaltsausschuss**

An der Friedrich-Ebert-Schule wurde durch einen Beschluss der Gesamtkonferenz ein Haushaltsausschuss gegründet, damit die Verwendung der Haushaltsmittel in einem transparenten und für Mitarbeiterbeteiligung offenen Prozess koordiniert werden kann.

Der Haushaltsausschuss besteht aus sieben Kolleginnen und Kollegen unter dem Vorsitz eines Schulleitungsmitglieds. Er wird von der Gesamtkonferenz berufen und ist ihr gegenüber regelmäßig rechenschaftspflichtig. Die unterschiedlichen Abteilungen der Schule sind durch die Mitglieder des Haushaltsausschusses gleichberechtigt vertreten.

Durch ein Antrags- und Genehmigungsverfahren werden die Bedürfnisse der Lehrerteams, Fachbereiche und Abteilungen erfasst und die Mittel reserviert.

Die Schulleitung erhält vom Haushaltsausschuss begründete Vorschläge für die Verwendung der Haushaltsmittel. Die Beschaffung wird von den beantragenden Kollegen in Zusammenarbeit mit dem Schulsekretariat abgewickelt. Der hierfür angelegte Prozess wird ständig überprüft und verbessert.

Die Verwendung der Haushaltsmittel wird regelmäßig veröffentlicht.

#### **4.4.3 Deputatstundenausschuss**

An der Friedrich-Ebert-Schule wurde durch einen Beschluss der Gesamtkonferenz der Deputatstundenausschuss gegründet, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Friedrich-Ebert-Schule eine Beteiligungsmöglichkeit bei der Verteilung von Anrechnungsstunden einzuräumen. Jede Abteilung entsendet einen gewählten Delegierten. Dieses Gremium legt gemeinsam mit dem stellvertretenden Schulleiter die Verteilung der Schuldeputatstunden der Friedrich-Ebert-Schule fest.

Zu Beginn jedes Schuljahres werden die von den Fachbereichen bzw. Abteilungen beschlossenen Anträge der Lehrkräfte auf Anrechnungsstunden dem Deputatstundenausschuss vorgelegt. Dieser sichtet und bewertet die Anträge im Sinne des Leitbildes und des Schulprogramms und entscheidet abschließend über die Vergabe der zur Verfügung stehenden Stunden. Die Verteilung der Schuldeputatstunden wird regelmäßig innerhalb der Friedrich-Ebert-Schule veröffentlicht.

#### **4.4.4 Verein der Freunde und Förderer der Friedrich-Ebert-Schule**

Der Förderverein der Friedrich-Ebert-Schule bietet die Möglichkeit, Mittel für schulische Belange unabhängig von den öffentlichen Haushaltsmitteln zu erwirtschaften und zu verausgaben. Er unterstützt durch seine Rechtsform als eingetragener Verein die Friedrich-Ebert-Schule bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrags. Im Förderverein sind Mitglieder aus der Wirtschaft, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungsmitglieder sowie ehemalige und aktive Studierende, Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Schule vertreten.

Dabei erfüllt der Förderverein folgende Funktionen:

- Studierende können praxisbezogene Projektaufgaben bearbeiten, für die sie von Wirtschaftsunternehmen den Auftrag erhalten. Die finanzielle Abwicklung kann über den Förderverein erfolgen.
- Über den Förderverein können Fort- und Weiterbildungslehrgänge der verschiedenen Fachbereiche abgewickelt werden.
- Spendengelder werden über den Förderverein verwaltet unterrichtswirksam eingesetzt.
- Durch die gemeinsame Arbeit im Förderverein werden Kontakte zwischen Wirtschaft und Berufsschule gepflegt.

Einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung des Fördervereins statt.

Der Vorstand trifft sich 3 bis 4 Mal jährlich und trifft dabei Entscheidungen bezüglich des Budgets, der Genehmigung von Vorhaben und der strategischen Orientierung der Fördervereinsarbeit.

#### **4.4.5 Schülervertretung**

Die Organisation der Schülervertretung an der Friedrich-Ebert-Schule orientiert sich an der Verordnung über die Schülervertretungen und Studierendenvertretungen. Ihre Arbeit wird von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewünscht und unterstützt.

An beruflichen Schulen entstehen für die Schülervertretung organisatorische Schwierigkeiten durch die unterschiedlichen Organisationsformen des Unterrichts (Blockunterricht, Teilzeitberufsschule, Vollzeitschulformen, abends stattfindender Unterricht). Damit trotzdem alle Schülerinnen und Schüler vertreten werden können, wird neben dem Schulsprecher bzw. der Schulsprecherin samt Vertretung auch für jeden Wochentag ein Tagessprecher bzw. eine Tagessprecherin gewählt. Die Tagessprecher werden regelmäßig vom Schulsprecher informiert und umgekehrt.

Der Verbindungslehrer an der Friedrich-Ebert-Schule ist von der Schülervertretung gewählt, wirkt in ihr beratend mit, hat aber kein Stimmrecht. Er vermittelt zwischen Schulleitung und Schülervertretung.

Die Arbeit der Schülervertretung an der Friedrich-Ebert-Schule zielt sowohl auf eine Verbesserung aller Ebenen des öffentlichen Bildungswesens als auch auf die konkrete Situation an der Friedrich-Ebert-Schule.

## 5. Schul- und Unterrichtsentwicklung

### 5.1 Schulprogramm und Qualitätsentwicklung

„Schulentwicklung ist Unterrichtsentwicklung!“ Dies ist zentrale These und Ausgangspunkt für die Entwicklung des heute an der Friedrich-Ebert-Schule bestehenden Qualitätsmanagementsystems und der damit verbundenen Schulprogrammarbeit.

Die Beschreibung von Zielen, Maßnahmen und Evaluation pädagogischer Aktivitäten und die Fokussierung auf Unterricht bilden den Schwerpunkt der Qualitätsentwicklung und Schulprogrammarbeit an der Friedrich-Ebert-Schule. Im Zentrum der Qualitätsentwicklung stehen deshalb die Lehrerteams, die gemeinsam in einer oder mehreren Klassen unterrichten. Die Verantwortung für Qualitätserhaltung- bzw. verbesserung ist nicht zu trennen von der Verantwortung für Unterricht. Weil so die eigentliche Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer – nämlich der Unterricht – im Mittelpunkt der Qualitätsentwicklung steht, engagiert sich das Kollegium der Friedrich-Ebert-Schule für eine ständige Qualitätsverbesserung.

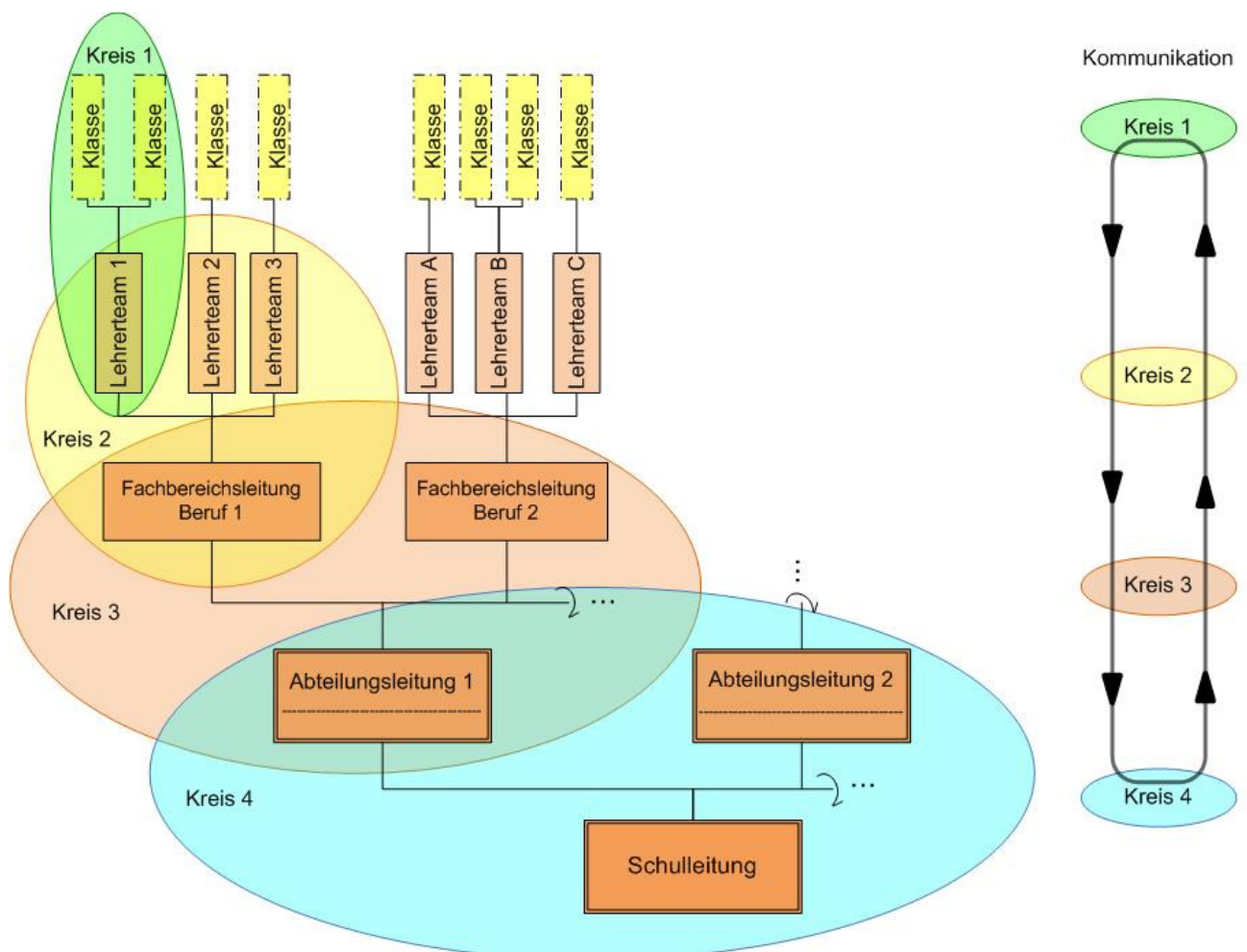


Abbildung 1: Kommunikationskreise der Friedrich-Ebert-Schule

Die Arbeit der Lehrerteams ist eingebunden in ein System von Kommunikationskreisen (s. Abbildung 1), die gewährleisten, dass Verbesserungspotenziale der gesamten Schule genutzt werden.

In Gesamtkonferenzen wird die Arbeit der Kommunikationskreise der gesamten Schulgemeinde vorgestellt und damit transparent. Richtungsweisende Entscheidungen werden hier gemeinsam getroffen.

Pädagogische Tage dienen zusätzlich als Foren der Qualitätsentwicklung. Sie greifen Anregungen aus den Kommunikationskreisen auf und setzen neue Impulse.

Den Kern des Qualitätsmanagements bilden die von den Unterrichtsteams mit der Schulleitung getroffenen Teamvereinbarungen. Diese Unterrichtsteams, Teams für Querschnittsaufgaben und Projektgruppen formulieren in ihren Teamvereinbarungen die eigentlichen Schulentwicklungsvorhaben.

Diese Teamvereinbarungen enthalten Ziele, Maßnahmen und Hinweise zur Überprüfung der Zielerreichung und bilden den variablen Teil des Schulprogramms. Die Teamvereinbarungen gewährleisten einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess und sind zentrales Element des folgenden idealtypischen Verlaufs:

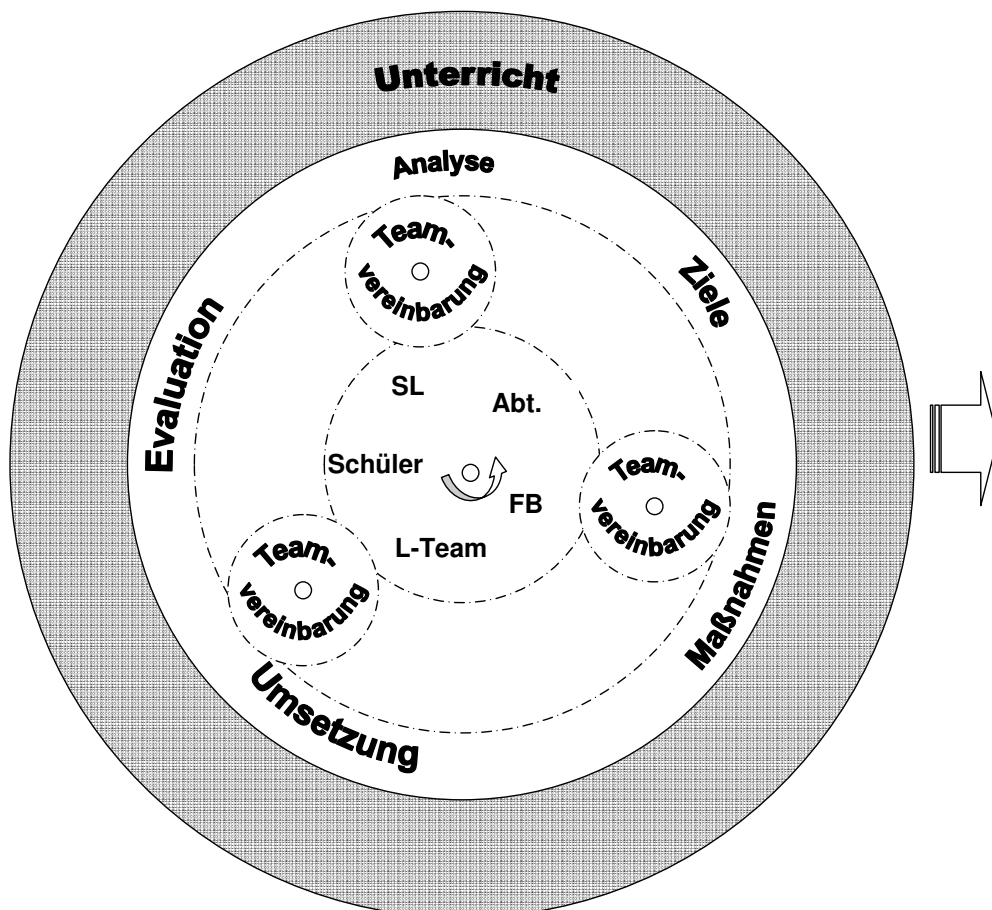


Abbildung 2: Gestaltung des auf Unterricht bezogenen Qualitätsmanagements

Nach der Analyse des Ist-Zustandes werden Ziele definiert, Maßnahmenpläne aufgestellt und Meilensteine festgelegt. Neben der Aufführung benötigter Ressourcen und der beteiligten Personen bilden diese Punkte den Inhalt der Teamvereinbarung zwischen Lehrerteam und Schulleitung. Nach erfolgter Umsetzung und Evaluation des Veränderungsprozesses wird die Teamvereinbarung geschlossen und der Prozess beginnt erneut.

Die Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten sowie anderen an Bildung beteiligten Institutionen gibt der Schule wichtige Impulse zur Verbesserung der Qualität.

Das Qualitätsmanagement der Friedrich-Ebert-Schule hat Folgen für die Dokumentation der Schulprogrammarbeit. Die Qualitätsentwicklung durch Teamvereinbarungen macht einen variablen Teil erforderlich, für dessen Aktualisierung das Votum der Gesamtkonferenz nicht immer nötig ist.

## **5.2 Evaluation**

Die Evaluation der Prozesse zur Qualitätsverbesserung findet in der Regel auf Teamebene statt. Die Teamvereinbarungen formulieren Ziele und liefern Hinweise auf deren Evaluation. Dadurch ist Evaluation systematisch verankert.

Das Thema Evaluation stellt weiterhin eine besondere Herausforderung dar und bildet eines der wichtigen Handlungsfelder im Rahmen der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems der Schule. Im Mittelpunkt steht dabei der Ausbau der Feedbackkultur und eine geeignete Evaluationspraxis.

Neben interner Evaluation wird externe Evaluation für die Entwicklung der Friedrich-Ebert-Schule an Bedeutung gewinnen.

## **5.3 Fortbildung**

Der Fortbildungsplan der Schule ergibt sich vor allem aus dem Bedarf der Qualitätsteams zur Umsetzung der Teamvereinbarungen und dem Bedarf aus übergeordneten Handlungsfeldern wie zum Beispiel der Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems.

Die erforderlichen systemischen Fortbildungen sowie die individuellen Fortbildungen werden koordiniert.

Die Konsistenz zwischen Leitbild, übergeordneten Zielen, Teamvereinbarungen und Fortbildungen ist für die Fortbildungsplanung wesentlich.

Der systemische und der individuelle Bedarf sind der Fortbildungsplan der Schule.

## **5.4 Fortschreibung des Schulprogramms**

Das Schulprogramm der Friedrich-Ebert-Schule besteht, wie oben beschrieben, aus einem statischen und einem variablen Teil.

Der statische Teil kann nur durch Gesamtkonferenzbeschluss verändert werden.

Initiator dieses Prozesses ist eine Interessengruppe, die beabsichtigt eine grundlegende Änderung oder Erweiterung des statischen Teils des Schulprogramms zu erwirken. Eine Interessengruppe kann beispielsweise ein Unterrichtsteam, das Schulleitungsteam oder der Personalrat sein, kann aber auch aus anderen Arbeitsgruppen bestehen, die an der Gestaltung der Friedrich-Ebert-Schule beteiligt sind. Die Interessengruppe erarbeitet ein Konzept als Entscheidungsgrundlage für die Gesamtkonferenz. Nachdem die Gesamtkonferenz das Konzept gebilligt hat, formulieren die Interessengruppe und das Redaktionsteam die

Fassung für das Schulprogramm und legen diese der Gesamtkonferenz zur Beschlussfassung vor.

Der variable Teil des Schulprogramms beschreibt die aktuellen Gegebenheiten und Aktivitäten an der Friedrich-Ebert-Schule und wird kontinuierlich fortgeschrieben. Er enthält Dokumentationen zu:

- Teamvereinbarungen
- Ablauf- und Geschäftsverteilungspläne
- Zahlen und Fakten
- Fortbildungsplanung
- Informationen zur Evaluation
- Informationen zu Schulversuchen / Modellprojekten / Vorhaben
- Kooperationen und Partnerschaften
- Personen in Ausschüssen, Arbeitsgruppen und Projekten
- Medieneinsatz
- Vorhaben der Schülervertretung

Der variable Teil des Schulprogramms befindet sich in einem Ordner im Büro des zuständigen Abteilungsleiters und kann dort von allen Kolleginnen und Kollegen der Friedrich-Ebert-Schule eingesehen werden.